

*Ein
frohes,
friedvolles
Weihnachts-
fest
und
alles Gute
für 2008!*

wünscht
allen Mitgliedern,
Freunden und
Lesern das
Präsidium des Werks
für menschenwürdige
Therapieformen



Inhalt

Widerspruchregister	2
Impressum	2
Brief des Präsidenten	2/3
Gesund durch den Winter	4
In eigener Sache	9
Doula	10
Unser neues Logo	14
Aus der Praxis	15
Die eingeredete Krankheit	16
Salzburger Ärzteforum für das Leben	20

WIDER SPRUCH REGISTER

Wer für sich oder seine minderjährigen Kinder einer Organentnahme widersprechen möchte, sendet seine Widerspruchserklärung an:

**Gesundheit
Österreich GmbH –
ÖBIG**

**Stubenring 6
A-1010 Wien**

Siehe auch unter: www.oebig.org

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Werk für menschenwürdige Therapieformen,
A-8523 Frauental, Amselweg 12,
Tel. 0 34 62/37 79,
e-mail: praesident@wfmtf.net,
Internet: <http://www.wfmtf.net/>

Raiffeisenkasse Ligist-St. Johann,
BLZ 38211, Kto.-Nr. 11486

Verlagsort: Frauental

Redaktion: K. Beller, Graz

Druck: Dorrong, Graz

Verlagspostamt: A-8523 Frauental

GZ 02Z032323

Pb.b.

Liebe Mitglieder und Freunde!

Das Dezemberheft regt immer zu einem Jahresrückblick an – was hat das Jahr 2007 also unserem Verein gebracht? Am augenscheinlichsten ist sicher unser neues Logo, an dem wir im Vorstand ein gutes Jahr gearbeitet haben. Die Trennung vom bisherigen ist nicht jedem von uns leicht gefallen, aber im Zuge eines intensiven Diskussionsprozesses hat sich herausgestellt, dass es nach 18 Jahren einfach an der Zeit war, etwas ganz Neues zu entwickeln. Unser neuer Folder liegt dieser Zeitung bei, so können auch Sie sich dazu Ihre persönliche Meinung bilden – bitte teilen Sie uns diese auch mit.

Vielleicht nicht ganz so spektakulär, aber ebenfalls wichtig war die Umstellung von Kassette auf CD/DVD bei der Dokumentation unserer Veranstaltungen.

Die Fa. Canon hat uns dafür eine pikkefeine digitale Videokamera gespendet. Das ansehnliche Repertoire an interessanten Vorträgen auf Kassetten, welches

wir in den vergangenen Jahren angesammelt haben, werden wir jetzt günstig abverkaufen (greifen Sie bitte zu!) und zukünftig nur mehr CDs/DVDs produzieren (s. S. 9 u. 21).

Ebenfalls positiv vermerken lässt sich die wachsende Resonanz unseres Vereins in der Öffentlichkeit. War es Ende 2006 der Besuch des Vorstands beim steirischen Gesundheits-Landesrat Mag. Hirt, so waren es in diesem Jahr Medienberichte über unsere Aktivitäten zum Thema Impfen und Organentnahmen in der Kleinen Zeitung, im ORF Steiermark und in anderen Medien.

Es bleibt allerdings noch einiges zu tun. Sorgen machte uns 2007 der abnehmende Besuch unserer Veranstaltungen trotz spannender und kompetenter Referenten. Teilen Sie uns Ideen für neue Vorträge oder Verbesserungsvorschläge zu unserem Veranstaltungsmanagement bitte mit, wir lernen gerne dazu. Auch unsere Homepage ist wieder reformbedürftig und die Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Vereinen gehört sicher ebenfalls verbessert.

Zum Abschluss wieder ein kurzer Jahresrückblick: Unser Verein hat 2007 seine (zahlende) Mitgliederevi-



denz bereinigt, zählt dzt. knapp 600 Abonnenten und Mitglieder und steht finanziell weiter solide da. Wir bedanken uns bei Ihnen für Ihre Treue und Ihr Interesse, wünschen Ihnen gesegnete Feiertage und einen guten Rutsch und freuen uns auf weitere gemeinsame Unternehmungen und einen fruchtbaren Gedankenaustausch im neuen Jahr!

Mit herzlichen Grüßen

DI Andreas Kirchmair

Gesund durch den Winter

VON DR. JOHANN LOIBNER

Anleitungen, um sicher Erkältungskrankheiten zu bekommen

Es ist wohl keine neue, elementare Erkenntnis, dass gewisse Erkrankungen zu bestimmten Jahreszeiten gehäuft auftreten.

Grippe, grippale Infekte, verschiedenste Formen von Bronchitis, Keuchhusten, Krupphusten, Mittelohrentzündungen, Schnupfen, Nasennebenhöhlenerkrankungen, Halsentzündungen, Scharlach, Anginen, Kehlkopfkatarrhe, Lungenentzündungen, Katarrhe der Harnwege und eine Reihe weiterer Erkrankungen ereignen sich vorwiegend zur kalten Jahreszeit.

Die Begriffe Erkältung, Unterkühlung und Erkältungskrankheit werden oft durcheinander gebracht.

Zur Klarstellung: Erkältung und Unterkühlung ist der physikalische Vorgang, die Kälteeinwirkung auf den Körper. Erst auf die Erkältung oder die Unterkühlung durch Wind, Nässe, Nebel, Kaltwetter, sehr tiefe Raumtemperatur und Mangel an aus-

Ist es eine Frage des Zufalls, ob ich den Winter ohne Erkältungskrankheiten überstehe?

Ist es einfach Glück, wenn bakterielle Invasionen an mir vorüberziehen?

Werden die Grippeviren mich diesmal verschonen?

reichender Kleidung folgt die Krankheit, die wir Erkältungskrankheit nennen. Die häufig zu hörende Aussage, der Arzt hat bei mir eine Erkältung festgestellt, kann nicht richtig sein. Denn er hat durch den Patienten nur erfahren, dass dieser nach einer Unterkühlung an bestimmten Symptomen erkrankt ist.

Wie sich erkälten?

Führt jede Art der Unterkühlung schon zu einer Erkältungskrankheit, oder sind es besondere Umstände, die es begünstigen, an einem dieser unangenehmen Erkältungsleiden zu erkranken?

Die Durchnässung mit und ohne Bewegung

Der sicherste Weg, sich eine Erkältungskrankheit zu holen, ist die Durchnässung.

Auf dem Weg zu einer Veranstaltung am Abend, einem Theaterbesuch, herrscht noch mildes Wetter, beim Weg nach Hause aber werden wir überrascht. Es hat frisch geschneit und wir haben einen längeren Fußweg. Schuhe und Socken sind feucht geworden. Wenn wir jetzt zu Hause nicht sofort warme Socken anziehen und außerdem nicht bald zu Bett gehen, dann handeln wir uns eine dieser Erkrankungen ein, in sehr vielen Fällen Symptome im Bereich der Harnwege.

Ein weiteres Beispiel: Wir machen eine Wanderung, der Himmel ist klar, es scheint die Sonne. Unerwartet schnell ändert sich das Wetter, Wolken ziehen auf und schon regnet es in Strömen. Bald ist unser Gewand durchnässt. Nach wenigen Minuten hört es wieder auf zu regnen. Wir setzten unsre Wanderung fort, es wird uns wieder warm, das Gewand wird wieder trocken, da uns ja durch das Marschieren warm wird. Keiner von uns wird in der Folge auch im geringsten Maße krank werden.

Eine Woche später sind wir wieder unterwegs zu einer neuerlichen Berg-

wanderung. Es zieht wieder Regenschauer auf. Wir werden wieder bis auf die Haut nass. Aber diesmal hält der Regen an. Wir suchen Unterschlupf in einer leer stehenden Hütte. Eine ganze Stunde warten wir untätig, bis uns Freunde mit ihrem Geländewagen abholen. Schon wenig später beginnt beim ersten ein Schnupfen, ein anderer beginnt zu husten und am nächsten Tag liegen einige von uns mit einer eitrigen Halsentzündung im Bett. Hier sind also Durchnässung und Mangel an Bewegung zusammengekommen und wir haben eine schwere Unterkühlung erlitten und sind deswegen in der Folge ernst erkrankt.

Eine sehr häufige Möglichkeit, eine Erkältungskrankheit sicher zu bekommen, ist es, am Abend ein längeres Vollbad zu nehmen. Dies ist besonders bei Eltern und Kindern beliebt geworden. Im Augenblick wird das eher zu warme Wasser in der kalten Jahreszeit als angenehme Erwärmung empfunden. Der Körper selbst reagiert auf diese Wärmeeinwirkung aber mit Maßnahmen gegen die auf ihn einwirkende Hitze. Deswegen kommt es oft im Anschluss an das warme Bad zu einer mehr oder weniger starken Schweißbildung. Wer also nach einem solchen warmen Bad nicht gleich zu Bett geht, sondern danach ohne Bewegung noch ➤

➔ länger wach bleibt, erfährt eine Durchnässung und wird allmählich mehr und mehr auskühlen. Auch die beliebten langen Duschen abends, mit der Absicht sich zu „relaxen“ oder sich zu erwärmen, führen häufig zu hartnäckigen Erkrankungen.

Die Bewegung

Verrichten wir in kalter Umgebung körperliche Arbeiten, wird es nicht so leicht vorkommen, dass es zu Schnupfen, Husten etc. kommt. Sitzen wir aber bei einem Vortrag oder beim Computer, dann spüren wir gleich, dass sich ein Kältegefühl einschleicht. Ist das Krankheitsgefühl noch nicht so richtig stark geworden, genügt es meistens, sich durch körperliche Bewegung, Gehen oder eine anstrengende Arbeit, zu erwärmen. So lässt sich ein Ausbreiten einer drohenden Erkältungskrankheit noch rechtzeitig abfangen.

Der Abend

Eine ganz besondere Rolle spielt der Zeitpunkt, wann eine Unterkühlung erfolgt. Vom Morgen bis zu Mittag steigt die Körpertemperatur leicht an, geht dann ab Nachmittag allmählich

zurück und erreicht die tiefste Temperatur um Mitternacht bis zum frühen Morgen. Im Freien verläuft diese Temperaturkurve ähnlich. Tagsüber steigen die Temperaturen an und am Abend bis zum Morgen sinken sie wieder ab.

Auch die Heizungen sind vielfach ungefähr so eingerichtet. Oft ist die Heizung so eingestellt, dass die Zentralheizung um 22 Uhr absinkt. Dann meinen wir oft, wir gehen schon bald zu Bett, aber es wird dann doch noch später. Gerade bei solchen Gelegenheiten liefern wir uns Erkältungen aus.

Weil wir im Allgemeinen gegen Abend weniger Bewegung machen, sind Unterkühlungen wesentlich gefährlicher, weil wir uns nicht mehr erwärmen. Es ist sogar so, dass die häufigsten Erkältungskrankheiten Folge von Unterkühlungen am Abend sind. Eine Unterkühlung am Morgen ist dagegen weniger gefährlich, weil wir uns tagsüber mehrere Male wieder erwärmen.

Ansteckung oder Erkältung?

Eine Familie, Vater, Mutter und drei Kinder, freut sich anlässlich eines Geburtstages auf einen Besuch in einer Therme. Es ist November.

Die Therme ist mit dem Auto in zwei Stunden erreicht. Da es diesmal besonders lustig ist, überreden die

jüngsten Kinder, noch eine weitere Stunde in dieser angenehmen Oase der Wärme zu bleiben. Draußen ist es ja so unfreundlich und kalt. Auf der Fahrt nach Hause schlafen die Kinder erschöpft ein. Die drei Stunden Aufenthalt in der sehr warmen Umgebung zeigen auch ihre Nachwirkung. Die Kinder kommen zum Schwitzen, während sie schlafen und beim Aussteigen ist ihnen zum Frösteln und kalt. Beim Wegfahren hatte einer das Fenster im Vorzimmer offen gelassen. In der Wohnung ist es jetzt gar nicht warm und es dauert, bis es wieder warm wird.

Einer beginnt zu niesen, der andere fröstelt und eine dritter beginnt zu husten. Noch in der Nacht kommt das jüngste Kind und hat hohes Fieber. Am nächsten Tag haben wir drei Kinder, die um die Wette husten. „Wären wir doch daheim geblieben, dann wären wir in der Therme nicht angesteckt worden.“ Einer von den dreien erinnert sich ganz genau an eine Frau, die in der Therme öfters gehustet hat.

Ob nun diese Frau wirklich eines der Kinder und dieses wiederum die beiden andern Kinder angesteckt haben, lässt sich nur behaupten. Sicher ist aber, dass alle drei sich zu lange in einer heißen und feuchten Umgebung aufgehalten hatten. Auch waren die kleinen Patienten durchnässt und

hatten sich in der zu kalten Wohnung unterkühlt. Solche ähnlich verlaufenden Geschichten einer klassischen Erkältung ereignen sich regelmäßig, ja sie sind die häufigsten Ursachen von Erkältungskrankheiten. Ereignen sich diese Unterkühlungen während der kalten Jahreszeit, dann genügt eine weitere Unterkühlung ➔

Impfkritische Gesprächskreise

Die regelmäßig stattfindenden impfkritischen Gesprächskreise bieten einerseits aufklärende impfkritische Informationen sowie entsprechende Literatur hierzu und andererseits die Möglichkeit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch zum Thema Impfen sowie zu anderen Gesundheitsthemen.

Graz. Jeden 1. Donnerstag im Monat, 16 Uhr, Eltern-Kind-Zentrum, Bergmannsgasse 10, Lena Primschitz 0664/8611692 und Carmen Absenger 03136/311202

Judenburg. Jeden 2. Mittwoch im Monat, 19 Uhr, „Kastanienlaube“, Sparkassenpark, Andrea Wagner 03572/85193 und Petra Penitz 03572/86705

Lieboch. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19 Uhr, öffentl. Bücherei, Hitzendorfer Str. 1, Andrea Manninger 0676/4243693 oder 03136/62524

Feldkirchen in Ktn. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19 Uhr, GH Malle, Pichlern bei Himmelberg, Karin Malle, impfkritik.ktn@gmx.at und Heidrun Nau 04276/5908

Klagenfurt. Jeden 2. Montag im Monat, 19 Uhr, Gasthof Krall, Ehrentalerstr. 57, DI. Petutschnig 0463/5532



➔ am nächsten oder an den folgenden Tagen, dann kommt es zu den verschiedensten Formen der Erkältungskrankheiten.

Menschen, die sich mit den Ursachen der Erkältungskrankheiten wenig beschäftigen, sind geneigt, solche Krankheiten als Folge einer Ansteckung zu verstehen. Soll ein fehlerhaftes Verhalten die Krankheit verursacht haben? Hätten wir die Grippe vermeiden können? Bin vielleicht ich schuld, dass wir jetzt in der Familie drei Patienten haben? Da erscheint mir eine Ansteckung durch ein Virus oder Bakterium eher willkommen.

Die sanfte Abhärtung

Eine Antwort auf die Frage, ob die meisten so genannten Infekte, wie Grippe, Diphtherie, Keuchhusten, Scharlach, Mittelohrentzündungen, Nebenhöhlenkatarrhe und so fort, die Folge von Ansteckung oder von Unterkühlungen sind, erhalten wir durch eine weitere Frage: Wer ist immer wieder erkältet?

Es ist doch eigenartig, dass in einer Familie oder im Kindergarten die einen Kinder fast nie erkranken, während wiederum andere so häufig an den aufgezählten Leiden erkranken.

Erst wenn die Eltern in ihrer Familie die Regeln der sanften Abhär-

tung kennen gelernt haben und natürlich die ganze Familie diese Regeln konsequent befolgt, dann verschwinden diese unnötigen gesundheitlichen Störungen. Der Einsatz von Antibiotika hat sich bei chronisch rezidivierenden (immer wieder Rückfälle) Katarrhen längst als nutzlos erwiesen. Ebenso wenig können Impfungen an diesem Übel etwas ändern. Im Gegenteil, eine Reihe von Erkrankungen, wie Mittelohrentzündungen, Bronchitis, Kehlkopfkatarrhe, treten erstmals als Folge dieser Impfungen auf.

Was hilft wirklich?

Die wenigen goldenen Regeln zur Erhaltung der Gesundheit gelten auch bei den Erkältungskrankheiten.

Die Ernährung soll vorwiegend pflanzlicher Herkunft sein. Tierische Nahrungsmittel im Verhältnis als Zuspense, nicht umgekehrt. Zucker und Weißmehl als Aufputz für die Festtage, nicht als tägliches Nahrungsmittel. Als Getränk eignet sich am besten das reine Wasser. Dass Stillen in der ersten Zeit allen schlimmen Krankheiten vorbeugt, ist inzwischen unumstritten. Milch gehört zu den Nahrungsmitteln, die in den meisten Fällen mehr Probleme verursachen. Das Abendessen gehört schon am späten Nachmittag eingenommen. Dadurch wird der Schlaf viel erholsamer.

Die Kinder wie die Eltern gehören täglich einmal ins Freie. Einmal am Tag soll der Körper durch Bewegung warm geworden sein. Die Kleidung ist der Bewegungsfreudigkeit der Kinder anzupassen. Haube und Handschuhe sind außer bei stürmischem Wetter erst zu tragen, wenn der Schnee liegen bleibt.

Die Kinder gehören, wenn sie früh zur Schule oder in den Kindergarten gebracht werden müssen, früher ins Bett. Im Schlaf werden die Wärmereerven aufgebaut. Mangel an Schlaf fördert die Erkältungsbereitschaft.

Das Baden im Winter soll so kurz wie nötig und nur tagsüber geschehen, nach Möglichkeit sollen besonders empfindliche Kinder am Abend nicht einmal Kopf waschen. Eine frische Waschung des Oberkörpers täglich und jede Dusche kalt beenden sorgen dafür, dass die Erkältungskrankheiten sich verabschieden.

Weder Antibiotika noch Impfungen sind in der Lage, die Infektanfälligkeit zu bessern. Die Vorstellung, dass geheimnisvolle, unsichtbare Viren und Bakterien durch die Lüfte fliegen und uns in boshafter Weise krank machen und wir uns damit gegenseitig anstecken, gehört in den Bereich der Gespenster, mit denen die Geschäftemacher aller Zeiten Erfolg hatten. ■

In eigener Sache...

Wiewohl wir traditionellen Werten – zu denen zweifellos die Menschenwürde zählt, welche leider oftmals (zu oft?!) nicht den ihr zukommenden Respekt erfährt – verbunden sind, gibt's doch auch bei uns immer wieder Neuerungen – ein Zeichen der Zeit.

Im Zuge dessen fand eine Restrukturierung der Dokumentation unserer zweimal jährlich stattfindenden Vorträge statt, welche nunmehr statt auf Kassetten nur noch auf CD/DVD aufgezeichnet bzw. angeboten werden.

Aus diesem Grund bieten wir Ihnen – solange der Vorrat reicht – die Möglichkeit, sämtliche bisher auf Kassetten aufgezeichneten Veranstaltungen (s. S. 21) zum Okkasionalpreis von

€ 3.- pro Kassette

(zzgl. Porto)

zu erwerben.

Anfragen bitte an Frau Elfi Mußbacher,
8523 Frauental, Amselweg 12,
Telefon 0 34 62/37 79.



Doula

„Doula“ kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet „Dienerin der Frau“.

- ☛ Eine Doula sieht die Zeit rund um die Geburt als zentrale Erfahrung im Leben einer Frau und setzt ihre ganze Kraft und Aufmerksamkeit zum Wohle der Gebärenden ein.
- ☛ Viele Doulas stehen der frischgebackenen Mutter auch in den ersten Wochen nach der Geburt zur Seite.
- ☛ Doulas sind selbst Mütter und wissen, dass Mutterschaft zeitweise mehr ist, als eine Frau alleine tragen kann.

❖ Was tut eine Doula?

Sie bietet . . .

. . . kontinuierliche, nichtmedizinische, einfühlsame Mutter-zu-Mutter-Begleitung.

Durch das Kennenlernen bereits in der Schwangerschaft sind Mutter und Doula bereits vertraut.

Eine Doula begleitet Frauen aus unterschiedlichsten Lebenssituationen während Schwangerschaft und Geburt. Nicht „allein“ im Kreißaal zu sein, zu wissen, dass auch bei Hebammenwechsel eine vertraute Person da bleibt, aber auch praktische Hilfestellungen (bei Positionswechsel, Massage und Atemunterstützung)

können Gründe sein, wieso frau sich eine Doula wählt, die ihr bereits in der Schwangerschaft zur Seite steht. Eine Frau, die bereits geboren hat, die Physiologie und energetische Zusammenhänge der Geburt versteht, bestärkt in der Gebärenden die Zuversicht und das Vertrauen für die „schweren Stunden“.

Wie (zeit-)intensiv dieser Kontakt ist, hängt im Wesentlichen von den Bedürfnissen der Schwangeren ab. In manchen Krankenhäusern ist es inzwischen möglich, auch Paare zu begleiten. Gerade sehr junge Väter empfinden das Beisein einer erfahrenen Vertrauten oft als besonders entlastend. In der Hausgeburtsilfe er-

möglicht die Begleitung dem werdenden Vater das alleinige Dasein für die Gebärende und übernimmt die nötigen Handreichungen oder die Betreuung anwesender Kinder.

Von Hebammenseite wird von Zeit zu Zeit das Argument vorgebracht, Geburtsbegleiterinnen arbeiteten in Bereichen, die Hebammen zustehen. Aus historischer Sicht kann man dem nur enthusiastisch zustimmen, aus heutiger genauso vehement nicht.

Wir geben selbstverständlich ausschließlich nichtmedizinische Hilfe, stellen keinerlei Diagnosen, untersuchen nicht etc. Wir sind Mit-Frauen im Sinne der historischen „Not- und Hilfgemeinschaft“ von Frauen, der auch, aber nicht nur die Hebamme angehört hat. Heute sind die Zeiten vorbei, in denen die „midwife“ (engl. Hebamme) für Feuerholz und saubere Wäsche bei der Geburt sorgen musste, wenn weder Ehemann noch die weibliche Nachbarschaft bereitstand, und dafür sah sie oft kein Bargeld. Manchmal blieben sie sogar tagelang bei den Frauen, um zu gewährleisten, dass das Wochenbett eingehalten werden konnte.

Üblicherweise waren es aber die Frauen der Nachbarschaft, die Speisen brachten, ältere Kinder mitversorgten und sich um die Fortführung des Haushalts kümmerten.

Diese „Not- und Hilfgemeinschaft“ rund um die Geburt haben wir wiederbelebt aus Frauensolidarität und haben uns zum Ziel gesetzt, bedürfnisorientierte, unbürokratische und liebevolle Unterstützung anzubieten.

❖ Nach der Geburt

Auch nach der Geburt ist es uns ein Anliegen, bei Bedarf für die frischgebackenen Mütter da zu sein. Bei Stillproblemen, Alltagsorgen, Überlastung, als Hilfe zur Neuorientierung nach der Geburt steht Ihnen Ihre Doula gerne bei.

Eine Doula stärkt die Gebärende emotional, psychisch und physisch.

Sie kümmert sich intensiv um die Schwangere.

Sie entlastet den Partner und hilft ihm, mit der Situation zurecht zu kommen.

❖ Begleitung vor der Geburt

Die Betreuung beginnt schon in der Schwangerschaft.

Die Doula spricht mit der werdenden Mutter bzw. den werdenden Eltern über ihre Wünsche und Bedürfnisse rund um die Geburt und die kommenden Ereignisse und Veränderungen, die ein Baby mit sich ➤

➔ bringt. – Durch die Gespräche und den engen Kontakt entsteht ein vertrautes Verhältnis.

❖ Während der Geburt . . .

. . . selbst ist die Doula vor allem eine wichtige emotionale und praktische Stütze – sowohl für die Gebärende als auch für den Partner.

Die Doula führt keine Untersuchungen durch und erteilt keine medizinischen Ratschläge.

Die Aufgabe einer Doula ist es, sich ganz auf die Frau einzulassen und als vertraute Person bei der Mutter zu bleiben. Sie trägt das gesamte Geburtserlebnis von Beginn der Wehen bis zur Geburt des Kindes mit.

Diese intensive Betreuung wirkt sich wissenschaftlich nachweisbar

positiv auf das Geburtsgeschehen aus.

❖ Und nach der Geburt . . .

. . . findet meist noch ein Gespräch statt, in dem das Geburtserlebnis reflektiert wird.

Sofern die Mutter das möchte, kann die Doula die junge Familie auch in den ersten Tagen und Wochen begleiten. Sie kann als emotionale Stütze dienen, Hilfestellung bei der Betreuung des Neugeborenen und möglicher Geschwisterkinder oder den Austausch von Still erfahrung anbieten.

Bei Problemen, die den Zuständigkeitsbereich der Doula überschreiten, verweist sie an entsprechende Stellen.

Doula-Begleitung wird angeboten von:

Hilde-Tina Manhart, Tel. 0650 / 35 15 555, Fax 03182 / 49 49 7

E-Mail: hilde-tina@leben-ohne-dich.com

Christina Manhart, Tel. 0664 / 43 71 590, Fax 0316 / 53 05 65

E-Mail: christina@leben-ohne-dich.com

Preis nach persönlicher Absprache und Vereinbarung.



Manfred Grössler referierte am 10. November 2007 im Schloss St. Martin über „Gentechnik als Hoffnung und Risiko“

Unser neues Logo



Nach 18-jährigem Bestehen unseres Vereines „Werk für menschenwürdige Therapieformen“ war die Zeit reif für eine wesentliche Veränderung unseres Auftrittes. Die Entscheidung, das Logo zu ändern, fiel uns nicht leicht, doch nach vielen, vielen Sitzungen und angeregten Diskussionen hatte sich das Präsidium zu diesem Schritt entschlossen.

Was war der Grund dafür?

Das bisherige Logo war nicht mehr zeitgemäß und die Aufgaben des Werkes waren nach außen hin nicht sichtbar.

So stellten wir an das neue Logo folgende Ansprüche:

- ✓ Es soll optisch ansprechend und zeitgemäß sein.
- ✓ Es soll neben der Schwarzweiß-Variante auch eine farbige geben.
- ✓ Es soll einfach und selbsterklärend sein.
- ✓ Es soll die Grundsätze des Werkes darstellen: Plattform für ganzheitliche Heilweisen – Integrität – Eigenverantwortung – Menschenwürde.

Gemeinsam mit dem Frauentaler Künstler Heli Reinisch begannen wir unsere Ideen umzusetzen. Nach 1 Jahr mit vielen Entwürfen und „Verwürfen“ sind wir zu einem Ergeb-

nis gekommen und unser neues Logo war geboren. Voller Freude dürfen wir es Ihnen heute präsentieren und einige Erklärungen dazu geben:

☛ Rot symbolisiert das Leben, das Blut und die Liebe. – Grün symbolisiert die Harmonie, die Hoffnung und das Gleichgewicht. – Das Profil steht für das Bewusstsein. – Drei Profile stehen für Mann, Frau und Kinder. – Die Figuren stehen für Familie, aber auch für Glück, Zufriedenheit und Harmonie. – Die Person steht aber auch für die Eigenverantwortung des Menschen.

Bitte schauen Sie sich den beiliegenden neuen Vereinsfolder durch und lassen Sie ihn auf sich wirken. Wir würden uns sehr über Ihre Reaktionen und Rückmeldungen freuen.

An dieser Stelle möchten wir uns aber auch herzlich für die tolle Zusammenarbeit mit Heli Reinisch bedanken. Der Dank gebührt aber auch unserem Präsidium für den mutigen Schritt zur Veränderung und zur fruchtbaren Zusammenarbeit.

E. u. G. Mußbacher

Aus der Praxis

Dr. Felizitas Perz, Ärztin für Allgemeinmedizin, Kainbach bei Graz



Stark erhöhte Körpertemperatur (= Fieber) versetzt viele in Angst und Schrecken, deshalb möchte ich einige Betrachtungen darüber anstellen. Unter Fieber (lateinisch Febris) versteht man, laut Definition in einem medizinischen Lexikon, eine krankhafte Veränderung des Allgemeinzustandes mit

rungen wie Infektionen entwickelt hat. Um die Selbstheilungskräfte des Körpers nicht zu stören, sollte Fieber bis 39,5°C möglichst nicht bekämpft werden. Als Homöopathen geben wir bei Fieber zunächst keine Arznei, sondern beschränken uns auf allgemeine Maßnahmen wie Bettruhe,

Fieber

dem Hauptsymptom der Temperaturerhöhung von über 38°C, die rektal gemessen wird. Bei über 39°C spricht man von hohem Fieber. Fieber ist keine Erkrankung für sich, sondern ein vor allem bei Kindern sehr häufig auftretendes Begleitsymptom zahlreicher Erkrankungen. Es ist die natürliche Antwort des Körpers auf eine Infektion oder Entzündung. Die Körpertemperatur wird im Hypothalamus, einem Teil des Gehirns, reguliert. Bei Gesundheit ist dort ein bestimmter Sollwert eingestellt, der bei Krankheit erhöht wird, wofür fieberauslösende Stoffe, die sogenannten Pyrogene, verantwortlich sind. Wir sollten Fieber daher nicht als lästiges Krankheits-symptom sehen, das man unbedingt bekämpfen muss, sondern als zeitlich befristetes immunologisches Sonderprogramm, das die Natur für außergewöhnliche Herausforde-

vermehrte Flüssigkeitszufuhr und evtl. Wadenwickel und warten ab, was für Symptome außer der Temperaturerhöhung sich beim Patienten entwickeln. Nur wenn ich klare Symptome habe, kann ich erfolgreich homöopathisch behandeln. Dies wird verhindert, wenn vor-schnell mehrere Arzneien hintereinander oder „Komplexmittel“ gegeben werden, weil dadurch die Symptomatik unklar wird. Ich kann nicht mehr unterscheiden, ob Symptome von der Krankheit oder von der gegebenen Arznei stammen. Eine homöopathische Hausapotheke macht daher nur dann Sinn, wenn ich als Laie gut über die einzelnen Arzneien in ihrer Anwendung Bescheid weiß und im Hintergrund ein homöopathischer Arzt oder Ärztin greifbar ist, um Rat einzuholen. Länger andauernde fieberhafte Zustände bedürfen in jedem Fall einer genauen ärztlichen Abklärung.

Die eingeredete Krankheit

Elke Achtner-Theiß

Aus: „Schrot&Korn“, Ausgabe September 2007 – © Stills-Online

Big-Pharma erfindet immer neue gewinnträchtige Leiden oder definiert Altbekanntes plötzlich um. Dabei täuscht sie die Öffentlichkeit, ködert Ärzte und Wissenschaftler. Allmählich formiert sich Widerstand.

Die Krankheit hat viele Namen. Nennen wir sie „Wasistes“. Anfangs tritt sie vereinzelt in Form kleiner Meldungen in der Tagespresse auf, dann überzieht sie mehrseitig Frauen- und Gesundheitsmagazine, um schließlich die Medienlandschaft flächendeckend zu befallen. „Immer mehr Menschen“, so erfahren wir, erkranken an Wasistes, einem bislang unterschätzten Leiden. Die ersten Symptome: Müdigkeit, Schwächegefühl, Kopfschmerzen ... Schon zaubert eine „gemeinnützige Stiftung“ eine Studie aus dem Hut, wonach Wasistes mit Übergewicht und/oder Cholesterinüberschuss einhergeht, Forschungsinstitute finden Belege, dass ein Mangel an Vitamin

XY zugrunde liegt. Am Ende erntet die Kampagne, was sie gesät hat: „Immer mehr Menschen“ fürchten, an Wasistes erkrankt zu sein, und füllen die Wartezimmer. In Apotheken und Drogerien boomen Cholesterinsenker, Diätpulver und Vitamin-XY-Pillen.

Menopause des Mannes?

Übertrieben? Leider nein! Wie die Medizinallobby arbeitet, wie sie Gesunde krank redet und zur Ader lässt, hat unter anderem der Journalist Jörg Blech im Detail recherchiert. Die Anti-Lobby-Organisation *Transparency International (TI)* hat die Hintergründe, speziell in Deutschland, ausführlich beschrieben. Das Spek-

trum der Wasistes-Formen umfasst sowohl fantasievolle Erfindungen wie die „Menopause des Mannes“ oder das „Chronische Müdigkeitssyndrom“ als auch die verblüffende Zunahme realer Krankheiten wie Osteoporose oder Diabetes. Mal wird ein einzelnes Symptom oder ein bloßes Risiko zur Krankheit selbst stilisiert, mal die kritische Markierung eines Analysewerts grundlos heruntergeschraubt. Ziel der PR-Aktivitäten: den Markt durch öffentliche Hypochondrie zu beleben, wobei Zeitungen, Fernsehsender und Buchverlage teils wissentlich, teils unwissentlich mitwirken.

Alte Medizinerweisheit:
„Wer gesund ist,
ist nur nicht gründlich
genug untersucht.“

PR durch die Hintertür

Doch die PR-Arbeit der Pharmahersteller macht bei den Medien nicht halt. Sie kriecht auch in Arztpraxen und Kliniken durch die Hintertür beziehungsweise durch den Lieferanteneingang. Das klassische Pröbchen des Pharmavertreters als Gratisgabe für Patienten reicht nicht mehr. Ärzte werden zu sogenannten Kongressreisen eingeladen, werden überredet,

sich an „Beobachtungsstudien“ zu beteiligen, indem sie bevorzugt die Medikamente eines bestimmten Herstellers verordnen, „Aufwandsentschädigung“ inbegriffen. Computersysteme, die die „richtigen“ Rezepte auf Tastendruck auswerfen, sind gleich mit im Angebot. Das Schlimme daran: Viele Ärzte spielen mit. Seit die Gesundheitsreform so mancher Arztpraxis ein Loch in der Kasse beschert hat, werden Patienten gern auf Privatrezept zur Ader gelassen. „IGeL“ heißt das stachlige Prinzip und steht für „Individuelle Gesundheitsleistungen“. Der ursprüngliche Sinn war, dass Patienten für Medikamente oder Verfahren selbst zahlen, die wegen nicht belegter Wirkung auf dem Index der gesetzlichen Krankenkassen stehen. Doch die Absicht des Gesetzgebers hat sich verkehrt: heute legen Ärzte ihren Patienten nahe, sich aufwendigen Untersuchungen oder Therapien zu unterziehen. Da verwandeln sich strikte Schulmediziner plötzlich zu Anhängern von Eigenblutbehandlung und Darmsanierung – aus bloßer Geschäftstüchtigkeit.

Ein Drittel der Forscher „mogelt“

Sogar die etablierte Wissenschaft geht vor Big-Pharma in die Knie. Das US-Fachblatt *Nature* berichtete 2005 von einer Umfrage unter mehr als 3000 amerikanischen Biologen, ➤

So verraten sich Lobbyisten

Unkonkrete Angaben

„Immer mehr Menschen leiden an . . .“ ist eine typische Floskel der Lobbyarbeiter. Klingt dramatisch, heißt aber nichts. Seriöse Meldungen nennen Zahlen, bedienen das Wer-was-wann-wo-wie-warum, offenbaren immer die Quelle der Nachricht oder den Auftraggeber der Studie.

Werbeprospekte

Überflüssige Adjektive? Werbetexter lieben sie, denn mit umständlichen Formu-

lierungen lässt sich der fehlende Informationsgehalt kaschieren. Da werden Wissenschaftler „kompetent“ und Forschungsinstitute „unabhängig“ genannt, was ja selbstverständlich sein müsste.

No-Name-Artikel

Autorenname oder ein bekanntes Kürzel fehlen? Vermutlich stammt die Nachricht nicht von der Redaktion, sondern einer Organisation. Dagegen spricht nichts, wenn die Quelle deutlich wird: „Nach Information des Ver-

bandes XY . . .“ oder „wie ein Sprecher der Initiative YZ erklärt . . .“.

Bestimmte Kürzel

Firmen und Verbände schätzen bestimmte „Pressedienste“, die sich nicht wie sonst von ihren Abnehmern (also den Medien), sondern vom Auftraggeber bezahlen lassen. Raffiniert, wenn sich der Service hinter einem typischen Kürzel versteckt. Gängig sind ots, qts und pts.

Allzu eifrige „Vereine“

Echte Vereine und Selbsthilfegruppen sind kaum imstande, die Medien ständig mit

„Wissenschaftsnews“ zu versorgen. Skepsis ist angebracht, wenn Namen oft erwähnt werden oder Organisationen mit aufwendigem Service locken wie kostenloser „Diagnostik“.

Unnötige Verweise

Wie zufällig wird auf Marken, Hersteller oder Einkaufsstätten hingewiesen, obwohl es ähnliche Produkte zuhauf gibt? Speziell in Frauenmagazinen kommen solche Artikel gegen einen Deal zustande. Ganz plumpe Masche: Direkt beim Bericht steht eine „passende“ Anzeige.

➔ Chemikern, Medizinern und Soziologen zu dem jeweiligen Hintergrund ihrer Studientätigkeit. Dabei gaben 15 Prozent an, gelegentlich Ergebnisse geschönt zu haben, weil sie von Auftraggebern unter Druck gesetzt wurden. Weitere 15 Prozent bekannten, aus dem gleichen Grund manche Daten von vornherein nicht beachtet zu haben, und weitere 6 Prozent haben unwillkommene Erkenntnisse bewusst verschwiegen.

Hierzulande hat sich auf der Fachebene bereits eine Gegenwehr gebildet. Unter dem Stichwort „Evidenzbasierte Medizin“ (Evidenz heißt hier so viel wie Nachweisbarkeit) hat sich ein Netzwerk gebildet, dem heute

annähernd 700 deutsche Mediziner angehören. In Kursen finden sie Unterstützung darin, reelle Studien von manipulierten zu unterscheiden,



geschönte Statistiken zu durchschauen und im Gespräche mit Pharmavertretern die richtigen Fragen zu stellen.

Molière würde staunen

Bei Molière war alles noch einfach. Eine Schar hilfloser Ärzte rotierte um das Bett des eingebildeten Kranken. Heute rotieren gesunde Patienten hilflos durch die Arztpraxen, weil man ihnen einredet, sie seien krank. Eine Komödie ist das nicht. Sondern mittlerweile eine wahre Tragödie fürs Gesundheitssystem – oder aber eine fürs private Bankkonto.

Flaggschiff der Bewegung ist das auf Initiative des Bundesgesundheitsministeriums eingerichtete *Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)*, das Studien über Medikamente, Therapien und Heilverfahren unter die Lupe nimmt. Seit 2006 bietet es unter www.gesundheitsinformation.de auch Verbrauchern PR-bereinigte Informationen an.

Als erste Anlaufstelle im Einzelfall empfehlen sich die unabhängigen Patientenberatungsstellen. Um sich neutralen Rat zu holen, Hilfestellung bei einer Entscheidung zu erbitten oder einfach nur, um vor der nächsten Wasistes-Epidemie gewappnet zu sein. ■

Salzburger Ärzteforum für das Leben



Eine Initiative für den Schutz des Lebens vom Anfang bis zu seinem natürlichen Ende

Auseits der verschiedensten Vereinigungen von Patienten, die sich unter anderem für Therapiefreiheit auch außerhalb der schulmedizinischen Erkenntnisse und Achtung des Lebens in unterschiedlichsten Bereichen einsetzen, gibt es auch viele Ärzte, die sich ihrer ursprünglichen Berufung besinnen und Kollegen dazu anregen möchten, sich wieder voll und ganz dem Schutz des Lebens zu widmen.

Eine solche Vereinigung stellt das „Salzburger Ärzteforum für das Leben“ dar, das angesichts der Diskussion um die Frage von Abtreibungen an öffentlichen Spitälern im Juni 2004 gegründet wurde, um klar Position für das Leben zu beziehen.

Diese unabhängige, überparteiliche und überkonfessionelle Initiative wird bisher von über 330 Salzburger Ärztinnen und Ärzten sowie zahlreichen KollegInnen aus anderen Bundesländern unterstützt. Sie sehen ihre ärztliche Berufung und Verantwortung unter anderem darin, das Leben von seinem Beginn bis zu seinem natürlichen Ende zu schützen und

ihre Standpunkte hierzu in der medialen Öffentlichkeit auch entsprechend zu artikulieren und zu vertreten.

Als die Grundsäulen, auf welchen diese Initiative aufgebaut ist, gelten folgende vier Punkte:

1. Das Eintreten für den umfassenden Schutz des Lebens vom Beginn bis zu seinem natürlichen Ende.
2. Sich dem Hippokratischen Eid verpflichtet fühlen und daher in der ärztlichen Tätigkeit keine Handlungen gegen das Leben zu setzen.
3. Aufforderung der politisch Verantwortlichen, den Ausbau einer lebensbejahenden Beratung und die Verbesserung aller sozialen Strukturen zu forcieren, damit sich Frauen und Paare in Notlage für das Kind und gegen einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden können.
4. Das Eintreten für den landesweiten Ausbau der Palliativmedizin unter Berücksichtigung des Hospizgedankens, um Schwerstkranken, Sterbenden und deren Angehörigen eine würdevolle Begleitung zu ermöglichen. ➔



KASSETTEN – CDs – DVDs

Die Dokumentationen unserer Veranstaltungen können Sie in Form von Kassetten / CD / DVD unter der unten angeführten Adresse beziehen.

Nach wie vor ein heißes Eisen – Organtransplantation, was dahinter steckt, die Sicht von Betroffenen:
Jytte Haupt: „Ich pflege Tote“
Renate Greinert: „Zwischen Nächstenliebe und Kannibalismus“ (3 Kass.)

Vielen Paaren konnte er schon helfen; Darlegung der echten symptomthermalen Methode der natürlichen Empfängnisregelung:
Dr. Josef Rötzer: „Hilfe bei Unfruchtbarkeit durch die Natürliche Empfängnisregelung“ (1 Kass.)

Die große Heilkunst der Akupunktur – ihr besonderer Bezug zur Schmerzbehandlung – ein begeisterter Akupunkturarzt – ein begeisterter Redner:
Dr. Leo Dorfer: „Akupunktur und Schmerz“ (1 Kass.)

50 Jahre Erfahrung mit der homöopathischen Heilweise – durch die Homöopathie geprägte Lebenserfahrungen – braucht in seinem Alter kein Blatt mehr vor den Mund zu nehmen:
Dr. Willibald Gawlik: „Wert des Lebens und Homöopathie“ (2 Kass.)

Hochinteressantes zum Thema „Wert und Unwert von Impfungen“:
Dr. Kris Gaublomme: „Impfungen – Ruf der Sirenen?“ (2 Kass.)

Sebastian Kneipp – nahegebracht vom ärztlichen Leiter der Kneippkuranstalt Aspach, NO:
Dr. Franz Xaver Daringer: „Erkältung und Kneipp – die Heilkraft des Wassers“ (1 Kass.)

Therapiefreiheit in den Spitälern? – Ein Thema, das immer mehr Menschen am Herzen liegt:
Dr. Leopold Drexler: „Homöopathie in österreichischen Spitälern“ (1 Kass.)

Dr. Marina Marcovitch: „Sanfte Neonatologie“ (1 Kass.)

Die Wiederentdeckung des menschlichen Maßes in der Medizin:
Dr. Johann Fuchs: „Die Heilkunst Hildegards von Bingen“ (2 Kass.)

Von allen Seiten beleuchtet – Impfen:
Dr. Gerhard Buchwald: „Impfen – Segen oder Risiko?“ (2 Kass.)

Der Ernährungskrimi:
Dr. Jürgen Birmanns: „Essen wir uns krank?“ (2 Kass.)

Immer aktuell:
Dr. Andreas Faux: „Kinderkrankheiten homöopathisch heilen“ (2 Kass.)

Innovative Therapieansätze:
Dr. Frank Daudert: „Neue Chancen bei Krebs?“ (2 Kass.)

Wie heil sind unsere Zähne?
Dr. Christian Kobas: „Unser Mund – das Tor zur Gesundheit“ (2 Kass.)

Die sieben Todsünden der Gesundheitsindustrie:
Bert Ehgartner: „Das Medizinkartell“ (2 Kass.)

Einsatz der Homöopathie bei akuten Krisen:
Univ.-Prof. Dr. Michael Frass: „Homöopathie auf der Intensivstation“ (2 Kass.)

Die Mundhöhle: Schaltzentrale unserer Gesundheit:
Dr. Ali Reza Emami: „Amalgam als Krankmacher“ (2 Kass.)

Die Basis für die Nestwärme des Kindes ist die bedingungslose Liebe:
Dr. Jirina Prekop: „Ohne Nestwärme kein freier Flug“ (2 Kass., CD)

Dr. Peter Aluani: „Traditionelle Chinesische Medizin – mehr als ein Modetrend?“ (Skriptum – € 6.50)

Dr. Klaus Bielau: „Krebs – das nicht gelebte Leben“ Ursachen und mögliche Wege der Genesung (1 Kass., DVD)

Dr. Klaus Gslimer: „Trotz Krankheit Sinn im Leben finden“ Moderne psychotherapeutische Ansätze nach Viktor Frankl bei Depression, Krebs usw. (CD, DVD)

NEU-NEU-NEU-NEU

Manfred Grössler: „Gentechnik als Hoffnung und Risiko“ Gentechnik im Einkaufskorb – welche Gefahren dort lauern. (CD, DVD)

Zu beziehen über Frau Elfi Mußbacher, 8523 Frauental, Amselweg 12, Tel. 0 34 62/37 79; Kass. € 3.–, CD € 13.–, DVD € 15.– pro Stück (zzgl. Porto). Fehlerhafte Produkte bitte nicht bezahlen, sondern an obige Adresse retournieren.

➔ Um all dies umzusetzen, gibt es konkrete Lösungsvorschläge mit den drei Themenschwerpunkten:

- Verbesserung der Beratung von bzw. Hilfestellung für Frauen und Paare in **Notsituationen**
- Vermittlung von Wissen an Jugendliche und junge Frauen zum Zweck der **Prävention**
- Hilfe und Unterstützung für **Familien**

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit dieser Initiative stellt die Thematik „Würdevolle Begleitung Schwerstkranker und Sterbender versus Euthanasie“ dar. Durch die regelmäßige Organisation von Fachtagungen zu diesem Themenkreis soll zu einer langfristigen bioethischen Meinungsbildung in der ärztlichen Kollegenschaft beigetragen werden.

Wer sich durch diese Initiative angesprochen fühlt, kann auch als Nichtmediziner eine kostenlose Unterstützungserklärung abgeben. Denn nur mit einer entsprechend großen Anzahl an Befürwortern im Hintergrund kann das Auftreten in der Öffentlichkeit mit dem erforderlichen Nachdruck erfolgen, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

Denn trotz aller Errungenschaften in der Medizin ist nach wie vor der Mensch in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt zu stellen.

Mit freundlicher Genehmigung des „Salzburger Ärzteforums für das Leben“
Nähere Informationen dazu unter www.salzburgeraerzteforum.com

<p>Als neue Mitglieder begrüßen wir:</p> <p>Peter Kerschbaumer, Markt Hartmannsdorf</p> <p>Michael Ranz, Leibnitz</p> <p>.....</p> <p>Elisabeth Simmerl, Deutschlandsberg</p> <p>Gabriella Schafferer, Innsbruck</p> <p>Als Interessenten begrüßen wir:</p>

Falls Sie, liebe Leser,

noch nicht Mitglied unseres Werkes sind, sich aber mit unseren Zielen identifizieren können und unsere Arbeit unterstützen oder ohne sofortigen Beitritt sich durch den Bezug der Zeitung näher informieren wollen, dürfen wir Sie bitten, die nebenstehende Karte auszufüllen und an uns zu schicken.



<p>Betreffend „Widerspruchregister“, Seite 2:</p> <p>Ausweis für Ihren Privatgebrauch</p> <p>Ausschneiden, falzen und zu Ihren Papieren (Führerschein, Geldbörse etc.) geben.</p>	<p>Hier nach innen falzen</p>	<p>Ich, _____</p> <p>_____</p> <p>erkläre hiermit</p> <p><input type="checkbox"/> für mich</p> <p><input type="checkbox"/> für meine minderjährigen Kinder</p> <p>_____, geb. am _____</p> <p>_____, geb. am _____</p> <p>_____, geb. am _____</p> <p>Organentnahmen ausdrücklich abzulehnen.</p> <p>_____ Datum</p> <p>_____ Unterschrift</p>
--	-------------------------------	--

WERK FÜR MENSCHENWÜRDIGE THERAPIEFORMEN
A-8523 Frauental, Amselweg 12

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein „Werk für menschenwürdige Therapieformen“ als förderndes Mitglied. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 27,- jährlich und ist während der Dauer der Mitgliedschaft zu entrichten; ein Austritt ist durch schriftliche Erklärung des Mitgliedes möglich. Ich erhalte die Vereinszeitung und bin berechtigt, zu ermäßigten Preisen an den Veranstaltungen des Vereines teilzunehmen.

Ich interessiere mich für die Arbeit des Vereins und möchte die vierteljährlich erscheinende Vereinszeitung zum Abonnementpreis von jährlich € 13,50 beziehen.

Name: _____

Anschrift: _____

E-Mail: _____ Telefon: _____

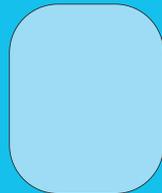
Ort, Datum

Unterschrift

Ich wurde auf den Verein durch Hrn./Fr. _____ aufmerksam gemacht.



**WIDERSPRUCH
GEGEN
ORGANENTNAHMEN**



**WERK FÜR
MENSCHENWÜRDIGE
THERAPIEFORMEN**

**A-8523 Frauental
Amselweg 12**